

Redaktionsausschuss zur Entscheidung über die
Annahme vorlegen würde. Über diese Entscheidung
muss ich ihm nun berichten; von dem Raumver-
hältnissen beim zweiten Heft kann die Aufnahme
also nicht abhängig gemacht werden. Ich glaube
ich würde die Linie der Abstimmung am besten
treffen, wenn ich v. O. ~~sehr~~ mit Bedauern u. s. w.
schreibe, dass der Ausschuss die Ablehnung
beschlossen hat; aber nach dem Wortlaut des
mir zugegangenen Abstimmungs-Circulars
bin ich dazu eigentlich nicht ermächtigt und
bitte also den Ausschuss, der ja in München
vollständig versammelt ist, um eine authen-
tische Interpretation seines Beschlusses.

In den späteren Heftbrüchen kommen
zwei Namen vor, die ich v. Keferstein und
Frau von Kinsky lese. Der erste war ein On-

kel von ihm, Kaufmann in Berlin; der zweite
eine Dame, von der er in Rom Protection bei der Thei-
ner wünschte und die ihm, wie er sagt, Verpflich-
tungen schuldet. Ich bin in Bezug auf die Lesung
beider Namen nicht ganz sicher; wenn Sie Frau v.
Ginsbrecht sehen, haben Sie vielleicht die große
Freundlichkeit mir Sie zu befragen, ob ich rich-
tig gelernt habe.

Sehr lieb wäre mir, wenn Sie das, was Sie
mir über Kehr schreiben, in Form einer Notiz für
das N. A. geben wollten. Es ist wirksam, wenn
es von Ihnen kommt, da es bei mir wie Revanche
für seine Recension meines Buches ankommen könnte.
Ich würde dann nur noch mit Bezug auf I.
404 N. 1 eine persönliche Bemerkung hinzufügen;
ich spreche an der von ihm angeführten Stelle
überhaupt nicht von Motiven Heinrichs IV und
gehe also auch keine Schlüsse auf dieselben.